

## ANMELDUNG

### 2. Hamburger Fachgespräch PLÖTZLICHER SÄUGLINGSTOD

#### Was können wir von den Niederlanden lernen?

Bitte senden oder faxen Sie Ihre  
Anmeldung an:  
Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für  
Gesundheitsförderung e.V. (HAG)  
Repsoldstr. 4  
20097 Hamburg  
Tel: 040 - 632 22 20  
Fax: 040 - 632 58 48  
e-mail: buero@hag-gesundheit.de

Name: \_ \_ \_ \_ \_

Vorname: \_ \_ \_ \_ \_

Institution: \_ \_ \_ \_ \_

Straße: \_ \_ \_ \_ \_

PLZ/Ort: \_ \_ \_ \_ \_

Tel./Fax: \_ \_ \_ \_ \_

e-mail: \_ \_ \_ \_ \_

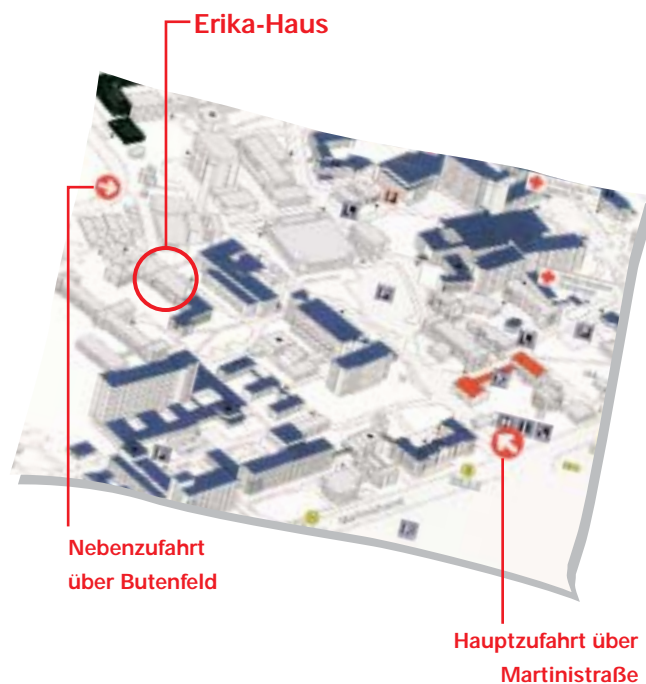
Datum/Unterschrift: \_ \_ \_ \_ \_

Anmeldungen werden bis zum  
23. August 2004 erbeten.  
Eine Anmeldebestätigung erhalten Sie  
nicht. Wenn Ihr Name nicht auf der  
Teilnehmerliste veröffentlicht werden  
soll, geben Sie uns bitte Bescheid.

## VERANSTALTUNGSORT

Erika-Haus / Universitätsklinikum Eppendorf  
(UKE), Martinistr. 52, 20246 Hamburg

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln:  
Mit der U-Bahn bis Kellinghusenstraße, dann  
mit dem Bus 20 oder 25 bis UKE



Leider stehen keine Parkmöglichkeiten zur  
Verfügung. Nutzen Sie daher bitte öffentliche  
Verkehrsmittel.

Die Vorträge werden in Englisch gehalten. Schriftliche  
Übersetzungen liegen der Tagungsmappe bei.



Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Wissenschaft und Gesundheit

### 2. Hamburger Fachgespräch PLÖTZLICHER SÄUGLINGSTOD

#### Was können wir von den Niederlanden lernen?



1. September 2004



Universitätsklinikum  
Hamburg-Eppendorf



## TAGUNGSABLAUF

- 13.30 Uhr **Anmeldung**
- 14.00 Uhr **Begrüßung**  
Prof. Dr. Klaus Püschel (UKE)
- Eröffnung der Tagung**  
Senatsdirektor Norbert Lettau (BWG)
- 14.15 Uhr **Vorträge**
- Warum sterben in den Niederlanden weniger Kinder am Plötzlichen Säuglingstod?**  
Monique P. L'Hoir  
University Medical Centre Utrecht
- 15.15 Uhr **Kaffeepause**
- 15.45 Uhr **Nichtraucherförderung rund um die Geburt**  
Trudy Prins  
STIVORO- Dutch expertise center for tobacco control, Den Haag
- 16.45 Uhr **Zusammenfassung – Schlusswort**  
Dr. Jan Sperhake, UKE
- 17.00 Uhr **Tagungsende**
- Moderation: Irene Ehmke  
Dr. Jan Sperhake

Das Hamburger Bündnis gegen den Plötzlichen Säuglingstod\* lädt ein zum

## 2. Hamburger Fachgespräch PLÖTZLICHER SÄUGLINGSTOD

### Was können wir von den Niederlanden lernen?

Auf dem 1. Hamburger Fachgespräch im letzten Jahr haben wir Sie über die Risikofaktoren des Plötzlichen Säuglingstodes informiert, die im Zusammenhang mit der Schlafposition und Schlafumgebung des Kindes stehen.

Nach dem Motto „Von den Nachbarn lernen“ haben wir in diesem Jahr zwei Referentinnen aus den Niederlanden eingeladen, die uns berichten werden, mit welchen Methoden und Vorgehensweisen es dort erreicht wird, die weltweit niedrigste Zahl von Todesfällen zu haben.



#### MONIQUE P. L'HOIR:

„Der plötzliche und unerwartete Verlust eines Babys ist ein dramatisches Ereignis für Eltern, Geschwister, Verwandte und andere nahe stehende Personen. Bei uns in den Niederlanden sterben derzeit 12 von 10.000 Säuglingen am Plötzlichen Säuglingstod (25 Kinder jährlich in den Niederlanden); obwohl diese Zahl im Vergleich mit anderen Industrienationen weltweit die niedrigste ist, stirbt immer noch alle zwei Wochen ein Kind plötzlich und unerwartet. Ich möchte versuchen, Gründe dafür aufzuzeigen und Ziele der holländischen Kampagnen und den Beitrag des öffentlichen Gesundheitssystems benennen. Gibt es etwas, das die Deutschen von ihren holländischen Nachbarn lernen könnten?“

**TRUDY PRINS:** „Die schlechte Nachricht: Rauchen während der Schwangerschaft ist schädlich für die Gesundheit des ungeborenen Kindes. Nach der Geburt in verrauchter Umgebung zu leben, kann schwerwiegende Konsequenzen für die Gesundheit des Kindes haben. Die gute Nachricht: Für Frauen, die beabsichtigen schwanger zu werden, ist es durchaus möglich mit dem Rauchen aufzuhören. Für die Eltern von neugeborenen Kindern ist es durchaus möglich ihre Kinder vor Tabakrauch zu schützen. Betrachtet man die Möglichkeiten, den vielfältigen Risiken vorzubeugen ist es dringend nötig, die Förderung des Nichtrauchens zu stärken. Kinder verdienen den bestmöglichen Start ins Leben, Eltern und Experten sollten sich verantwortlich fühlen, diesen zu gewährleisten.“

### SO SENKEN SIE DAS RISIKO:



Legen Sie Ihr Baby zum Schlafen nur in die Rückenlage



Rauchen Sie weder in der Schwangerschaft noch im ersten Lebensjahr Ihres Kindes. Achten Sie auf eine rauchfreie Umgebung



Sorgen Sie für eine gesunde Schlafumgebung



Stillen Sie Ihr Baby, wenn es Ihnen möglich ist

\* Das Hamburger Bündnis gegen den Plötzlichen Säuglingstod ist ein Zusammenschluss aus Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte e. V./LV Hamburg • Mütterberatungsstellen der Bezirke • Hebammenverband Hamburg e. V. • Klinik für Kinder- und Jugendmedizin + Institut für Rechtsmedizin/Universitätsklinikum Eppendorf • Büro für Suchtprävention • Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. (HAG) • Behörde für Wissenschaft und Gesundheit/Amt für Gesundheit und Verbraucherschutz (BWG)